

# Zur empirischen Ermittlung von evidenzbasiertem Patientennutzen in der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV)

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolf-Dieter Perlitz

Das Werk untersucht, welchen gesundheitlichen Nutzen Patienten aus der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) im Vergleich zur konventionellen Regelversorgung ziehen. Die Untersuchung fokussiert dabei auf den Patienten als Empfänger der Versorgungsleistungen und definiert entsprechend den Patientennutzen. Der Wirkzusammenhang zwischen der HzV-Teilnahmeentscheidung einerseits und dem erreichten Patientennutzen andererseits wird in einem eigens entwickelten Modell des ambulanten Versorgungsgeschehens dargestellt. Zur Operationalisierung dieses Modells werden ausschließlich Indikatoren herangezogen, deren Bedeutung für den Patientennutzen medizinisch ausreichend belegt ist. Für den ambulanten Sektor sind dies vor allem Indikatoren aus dem QiSA-Katalog des AQUA-Instituts.

Die empirische Analyse ausgewählter Indikatoren erfolgt unter Verwendung von Routinedaten der Gesetzlichen Krankenkasse für rund 430.000 Versicherte. Die Vergleichsgruppen aus HzV-Patienten und regelversorgten Patienten werden unter Anwendung des Propensity-Score-Matchings erstellt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hausarztzentrierte Versorgung vor allem für Typ-2-Diabetiker und Patienten ab 70 Jahren signifikante Vorteile bietet. In beiden Patientengruppen ist die Hospitalisationsrate durch die Teilnahme an der HzV zum Teil deutlich geringer als in der Regelversorgung.

Die Arbeit unterstreicht zum einen die Notwendigkeit epidemiologischer Evidenz bei der Bewertung der Versorgungsqualität und zeigt zum anderen die Limitationen der Sekundärdatenanalyse. Darüber hinaus begründen die empirischen Erkenntnisse die Empfehlung für den Patienten zur Teilnahme an der HzV und unterstützen die Forderung nach dem Ausbau des Angebots an alternativen Versorgungsmodellen.